

halter in Empfang und stellte dafür Herrn Wörlitz einen Wechsel auf die englische Regierung aus. Somit waren unsere Freunde auch der Sorge des schwierigen Transportes einer so großen Summe in Gold enthoben.

Dreizehntes Kapitel.

Die Abreise aus Khartum. Der Dampfer „Abbas“ und seine Erlebnisse. Nach Wadi Kalfa.

Der Freude über den Sieg bei Sennar und die Erlangung des für Gordon Pascha so nötigen Geldes folgte bald eine Reihe von Hiobsposten. Die ausgesendeten Requisitionskommandos kamen fast ohne Beute nach Khartum zurück. Dadurch entstand eine immer größere Teuerung, und der Statthalter sah voraus, daß es mit dem Ende des Jahres auch mit den Lebensmitteln und dann mit der Stadt, der Garnison und ihm selbst zu Ende gehen werde. In den Kämpfen mit den Auführern erlitt man trotz wiederholter Siege auch einige schwere Schläge, weil eben den erst von Gordon Pascha kriegsmäßig herangezogenen ägyptischen Offizieren doch die Erfahrung, Schulung und Geistesgegenwart europäischer Offiziere fehlte. So gelang es sogar den Mahdisten, einen Dampfer unbrauchbar zu machen. Die Gefangennahme von zwei der besten Offiziere Saleh Bey und Elatin Bey durch den Feind brachte neue, schwer überwindbare Nachteile. Hilfe konnte jetzt nur noch von außen, von England erwartet werden. Wenn man sich aber nicht sehr beeilte, wurde es zu spät. Brauchte doch eine von Ägypten heranrückende Armee drei bis vier Monate, bis sie in der Gegend von Khartum eintreffen konnte! Nun kämpfte man überdies mit der ganz außerordentlichen Schwierigkeit der gegenseitigen Verständigung. Es war ja nicht ausgeschlossen, daß ein oder der andere Spion den Spähern des Mahdi entkommen und bis Ägypten durchbringen konnte. Die größere Wahrscheinlichkeit sprach aber dafür, daß diese Geheimbotten